

Wsk.
Unf. d. d.

Der berühmte Ausstattungschef Ladislaus Czettel

erzählt von Reinhardt und der „Schönen Helena“

Ladislaus Czettel ist soeben in Wien eingelangt und erzählt einem unserer Mitarbeiter über die große Reinhardt-Aufführung der „Schönen Helena“ in der Bearbeitung von Friedell und Sahnmann und Korgold am Berliner Kurfürstendamm-Theater folgendes: „Es war ein unerhörter und ganz großer Erfolg Reinhardts, der bei der Inszenierung der „Schönen Helena“ wieder eine Meisterleistung geschaffen hat. Für mich persönlich war diese Aufführung voll besonderer Anregungen, da sie mir Gelegenheit gab, im Rahmen der Ausstattung besondere Ideen durchzuführen.

Dabei hat Reinhardt mir ab und zu Fragen gestellt, mir im übrigen alles zur eigenen Arbeit überlassen und eigentlich erst bei der Kostümprobe das Ergebnis meiner Arbeit gesehen und gelobt. Es ist eine Tatsache und keine Übrase, daß mich noch nie ein Re-

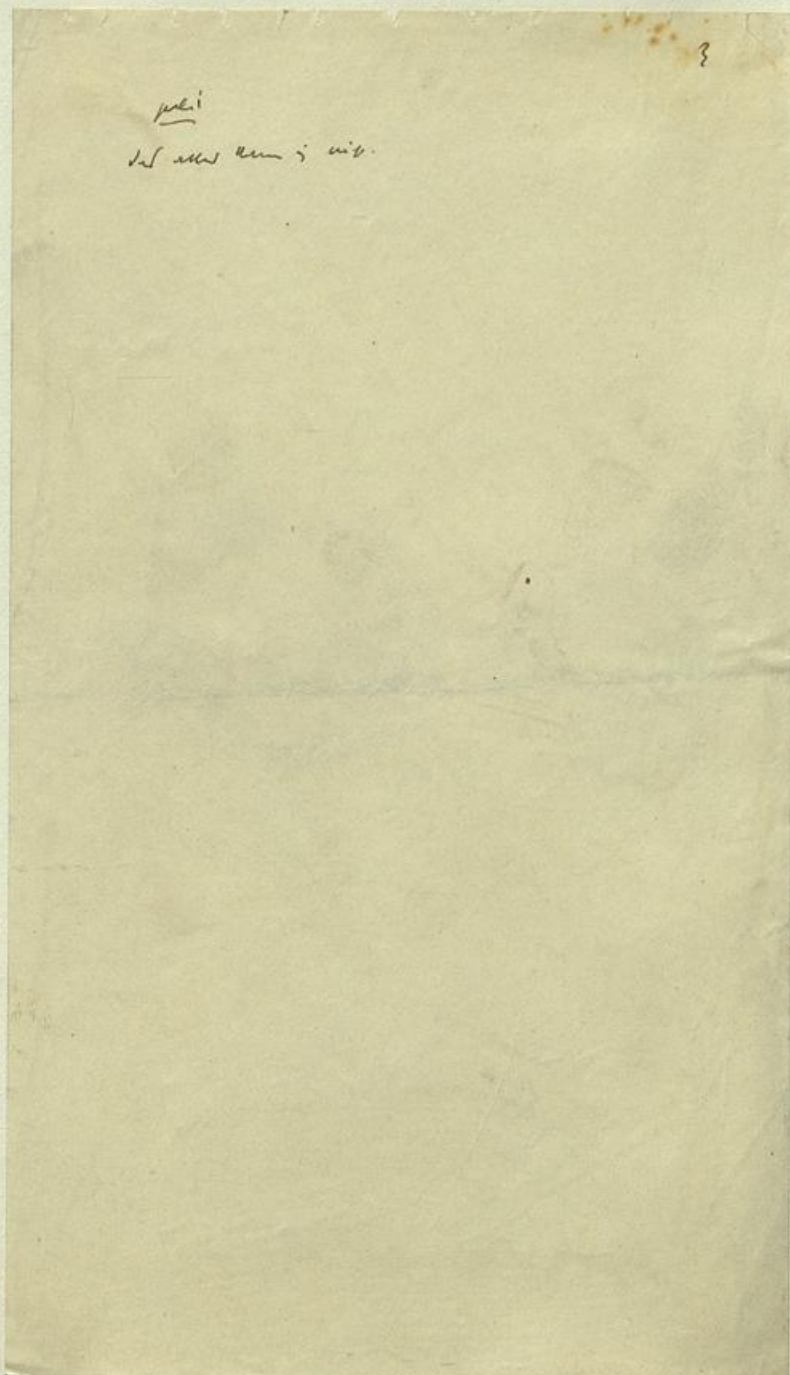
gisseur so unerhört angeregt hat wie eben Reinhardt, für den das Kostümliche sehr wichtig ist. Da die Auftritte der Schauspieler nicht aus den Kulissen, sondern durch den Zuschauerraum geschehen, ist es das Auge, das sie zuerst genießt, ehe das Wort noch eine Rolle spielt; der erste Eindruck ist der der Schau und dann kommt erst der des Gehörs.

Mit verschwenderischer Großzügigkeit hat außerdem Reinhardt das schönste Frauenmaterial zur Verfügung gestellt, das in Europa aufzutreiben ist. Die Kobotna, vollendet als Helena, bildschön, gefanglich, hervorragend, spielt ausgezeichnet und wuchs während der Proben mit Reinhardt ins Unglaubliche; dazu kleidet und entkleidet sie sich auf der Bühne mit einer solchen Grazie, daß das

Publikum ganz fasziniert ist. Dazu kam Friedl Schuster, eine neue Entdeckung Reinhardts, die eine Männerrolle, den Orest, spielt, gewachsen wie ein entzückender Bub, dunkeläugig, mit sehr schöner Stimme und so ausgezeichnetem Spiel, daß es unfassbar erschien, daß sie das erstmal auf der Bühne stand. Das Rigaer Ballett, tänzerisch das Höchste leistend, was heute an modernem Bühnentanz möglich ist, ergänzt den unerhörten Eindruck. Der Chor, aus dem Korngold alles herausgeholt hat und der eine Arbeit leistete, wie man sie auf einer Operettenbühne noch nicht gehört hat, besteht gleichermaßen aus unerhört schönen Männern und Frauen, die einen um so größeren Eindruck machen, als Reinhardt die Bühne nach rechts und links vergrößern und so die Chormitglieder als Augenweide nahezu im Publikum stehen und sitzen ließ. Besondere Freude bereitete es mir, die Komiker Moser, Wallburg und Friedell persifliert anzusehen. Zu Friedells Kostüm als Merkur hat mich besonders sein Geiß und Wisz, der durch die ganze Auf- führung geht, angeregt.

240 Kostüme ließ ich für die „Schöne Helena“ anfertigen, davon einen Teil in der Werkstätte für dekorative Kunst in Wien (weil ich bei allen meinen Auslands- verpflichtungen darauf bestehe, daß immer auch teilweise in Wien gearbeitet wird), die andere Hälfte im Atelier des Deutschen Theaters in Berlin. Ich muß und will meinen Dank allen denen aussprechen, die so schnell und ganz auf meine Ideen eingegangen sind und Tag und Nacht für den Erfolg gearbeitet haben.

Nun führe ich Verhandlungen mit Direktoren in Holland, Italien und Berlin wegen der nächsten Saison für drei Operetten, die jetzt herauskommen werden. Ich kann nur hoffen, daß in der nächsten Saison etwas wie die „Kleine Katharina“ im Burgtheater kommt, damit ich auch etwas für Wien aus- statten kann.“



u
is not known i. m. d.

?

